

ThEKiZ Handbuch 2.0

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe ThEKiZ-Fachkräfte,
liebe Mitglieder des ThEKiZ-Netzwerkes,

wir freuen uns, dass Sie sich für den Download dieses ThEKiZ-Dokuments entschieden haben. **Es ist Teil des ThEKiZ Handbuchs 2.0, einer bedarfsoorientierten Informations- & Methodensammlung**, angefertigt durch die Fach- und Forschungsstelle, unter Mitarbeit von Jeannette Mardicke. Diese umfasst folgende Abschnitte:

- **Interviews – Stimmen aus Politik, Verwaltung und ThEKiZ-Praxis**
- **Mehrwerte von ThEKiZ**
- **ThEKiZ-Entwicklungsfelder und Methoden**
- **Fragen und Antworten**



Julia Hecker



Ulrike Lüneburger



Julia Peschmann

Seit 2011 tragen Fachkräfte aus unserem Netzwerk viele wertvolle Impulse und relevante Fragen an uns heran. Unsere Antworten auf diese Fragen sowie die aus den Impulsen des ThEKiZ-Netzwerks entstandenen Handlungsempfehlungen und Handreichungen werden im ThEKiZ Handbuch 2.0 zusammengefasst. Um das Ganze möglichst praxisnah und umsetzungsorientiert zu gestalten, sind unsere Ausführungen mit Interviews, konkreten Umsetzungsbeispielen, Stimmen aus der Praxis und anschaulichen Methoden unterfüttert.

Es ist weniger ein klassisches Handbuch als vielmehr eine **Sammlung komprimierten Wissens**, Dokumente zu verschiedenen Themenbereichen, die praxisnah aufbereitet sind. Im Jahr 2025 ergänzte und aktualisierte die Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ das ThEKiZ Handbuch 2.0. Sie können weiterhin genau die Themenbereiche und Dokumente herausgreifen, die für Sie aktuell Relevanz haben.

Wir wünschen Ihnen Spaß beim Stöbern, Inspiration und vor allem viel Freude beim Umsetzen in Ihrer ThEKiZ-Praxis.

Ihr Team der Fach- und Forschungsstelle ThEKiZ

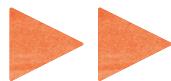
gefördert durch

Entwicklungsfeld 3 und Methoden



Lebenswelt-
orientierung

Entwicklungsfeld 3: Bedarfsorientierte Angebote für Eltern und Familien



„Solange man selbst redet, erfährt man nichts.“

Marie von Ebner-Eschenbach

Die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote für Kinder und Familien verfolgt im Kern das Ziel der Stärkung der Familie, die auch den Kindern in ihrer Entwicklung zugutekommt. Um passgenaue Angebote für Familien (in der Kita und im Sozialraum) zu entwickeln, ist es wichtig, möglichst viele Informationen über die verschiedenen Bedarfe der Eltern, Kinder, Familien, des Teams in der Kita und – wenn möglich – den Familien im Sozialraum zu haben. Die Themen bewegen sich in den ThEKiZ von sehr komplexen Problemlagen der Eltern bis hin zur Vereinbarkeit von Familienleben und Beruf. Um mehr über die Zielgruppen und deren Bedarfe zu erfahren, eignet sich das **Erstellen von Sozialraum- und Netzwerkarten** und eine bunte Vielfalt an Erhebungsformen: von der klassischen Elternbefragung bis zur Durchführung partizipativ angelegter **World-Cafés**.

Ziel ist es, wirkungsorientierte Angebote zu finden, die passgenau auf die Zielgruppen und deren Lebenslagen abgestimmt sind. Daraus kann kontinuierlich Qualitätsentwicklung erfolgen, die Familien fühlen sich gesehen mit Ihren Wünschen und Bedarfen und bringen sich intensiver in die Gestaltung der Prozesse vor Ort ein. Die Angebote selbst können von Kooperations- und Netzwerkpartner*innen des Sozialraums abgedeckt, vom pädagogischen Personal der Einrichtung initiiert, aber auch durch Familien durchgeführt werden.

Die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote für Kinder und Familien verfolgt im Kern das Ziel der Stärkung der Familie

Die **ThEKiZ-Prozessbegleitung** kann zur fachkundigen Unterstützung vor Ort beitragen.

Die Sammlung von Daten, Bedarfen und Informationen der Familien und eine entsprechende flexible Veränderung in der Angebotspalette stellt eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung dar. Dies beschreibt den sich ständig weiterlaufenden Prozess in der Entwicklung des ThEKiZ-Konzeptes der Einrichtung. Bedarfsgerechte Angebote werden in einen vielschichtigen systematischen Prozess in Abstimmung mit den Familien, dem Team und (Kooperations-) Partner*innen gestaltet:

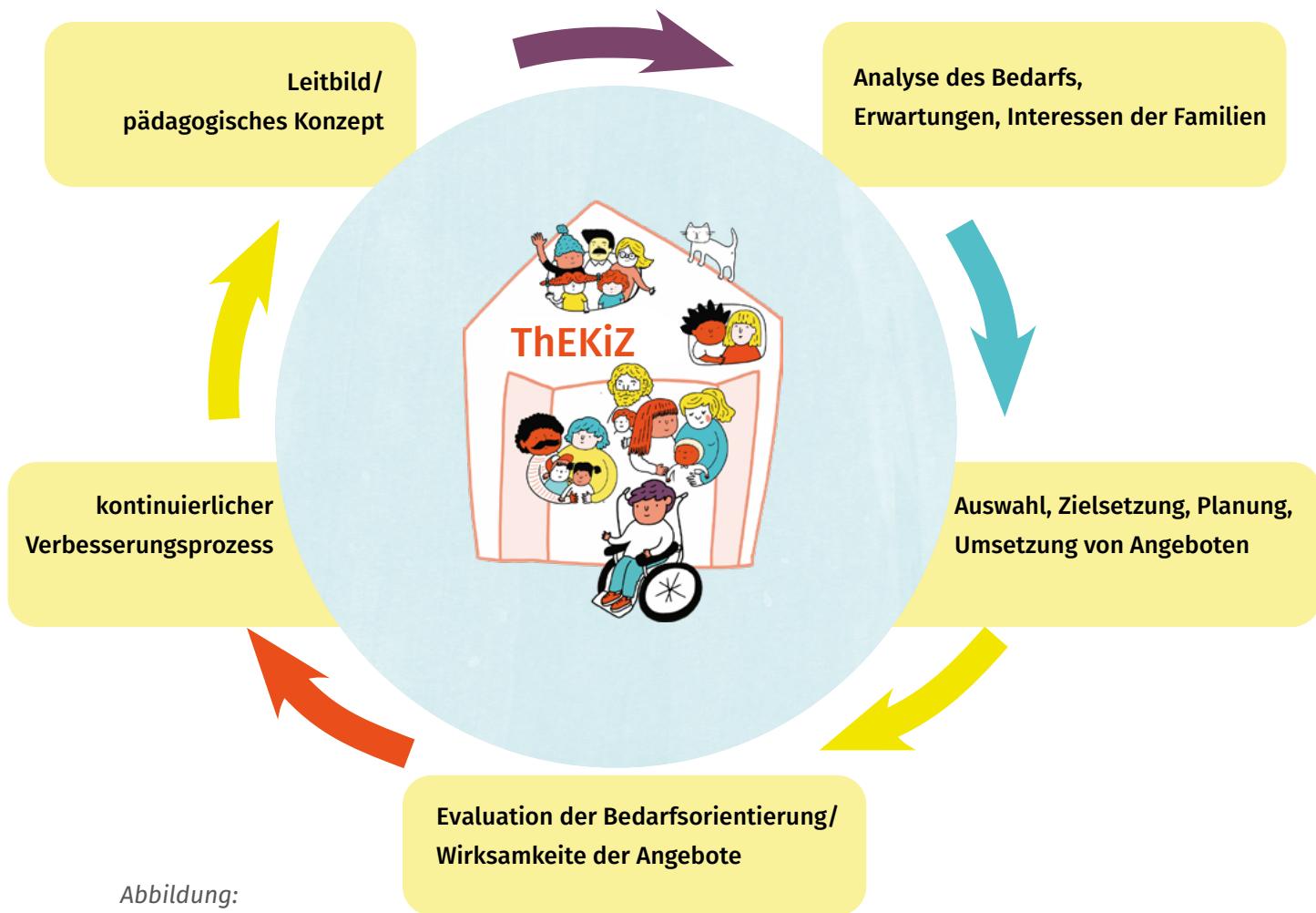


Abbildung:

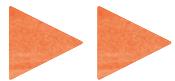
Fachliche Empfehlungen, S. 16; vgl. Diller/Schelle 2009, S. 140

Impuls für den Einstieg ins Thema:

Stellen Sie sich, bevor Sie eine Bedarfserhebung in Ihrem ThEKiZ planen, folgende Fragen – idealerweise im Team:

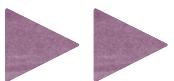
- Welche Erhebungsformen gibt es? Mit welchen haben wir bislang gute Erfahrungen? Sollten wir etwas Neues ausprobieren?
- Was sind die Ziele und wer sind die Zielgruppen unserer Befragung?
- Wie wollen wir mit den Ergebnissen der Erhebung umgehen?
- Wie verläuft der Weg von der Bedarfserhebung zum Angebot?



STIMMEN
aus der Praxis

„Der Mehrwert bedeutet für mich, dass der Kindergarten für mich ein Wohlfühlort ist, in dem ich gerne verweilen und den Alltag mitgestalten kann. Ich hatte die Idee ein Musikangebot einzubringen und habe mich eingeladen gefühlt, auf die Kita damit zuzugehen und dies anzubieten.“

Als Eltern waren wir aber auch beim Dialog mit der Kommune und bei der Speiseplanung involviert. Die unterschiedlichen Meinungen der Eltern wurden angenommen und wir konnten mit unseren unterschiedlichen Kompetenzen einen Platz finden.“ Vater eines ThEKiZ-Kindes



„Wir haben sehr lange vor allem kreative und kulturelle Angebote für unsere Familien umgesetzt. Wir haben z.B. vielfältige Feiern organisiert. Im Laufe der Zeit haben wir gemerkt, dass sich die Elternschaft geändert hat. Wir hatten auf einmal viel mehr Eltern, die vor allem Beratungsfragen zu den unterschiedlichsten Themen hatten und Hilfe bei Behördengängen benötigten. Die Teilnahme an Festen wurde zudem erschwert, da aufgrund von sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten Hemmungen bei einigen Familien bestanden und noch immer bestehen. Wir haben daraus gelernt, und setzen inzwischen viel mehr Beratungs- und Begleitungsangebote bei uns um. Ich muss zugeben, dass „schmerzt“ auch, da wir die kulturell-creativen Angebote sehr gerne umgesetzt haben. Wir wissen aber, dass wir nur etwas für unsere Familien erreichen, können, wenn wir (mit) ihnen passgenaue Angebote entwickeln.“ Kitaleiterin



„Wir haben unsere Aufnahmegespräche im Rahmen von ThEKiZ erweitert. In den meisten Dialogen beklagen die jungen Familien, dass es in unserer ländlichen Gegend wenig Orte gibt, an denen sie mit Anderen in Kontakt kommen. Das erste Jahr nach der Schwangerschaft sei sehr einsam. Aus diesem Grund wollen wir eine Krabbelgruppe für Familien mit Kindern unter einem Jahr ins Leben rufen.“ ThEKiZ-Koordinator



METHODE Wäscheleinenbefragung

Kreuz und quer gespannte Leinen lassen keinen nur vorbeigehen! An Leinen, die im Raum hängen, können Wünsche, Anregungen oder Ideen aufgehängt und von allen gelesen werden. Die Wäscheleinenbefragung ist eine anregende Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und eine Befragung einmal anders zu gestalten.

Ziele und Anliegen

- Ideen sammeln
- Bedürfnisse von Familien erheben
- Grundlage für bedarfsoorientiertes Arbeiten
- Familien anregen und in Austausch bringen



Vorgehen

Die Wäscheleinenbefragung eignet sich besonders gut für Ideensammlungen. Wenn Sie beispielsweise für das Dorf-Sommerfest Gestaltungsideen benötigen oder das ThEKiZ-Programm für das kommende Jahr mit den Familien partizipativ planen möchten, können Sie eine solche Wäscheleinenaktion durchführen.

Im Eingangsbereich oder im Flur – alternativ im Sommer auch im Garten – werden kreuz und quer Leinen gespannt, so dass man zwar noch bequem durchgehen kann, aber niedrig genug, um Papiere aufhängen zu können. An einem großen Papier am Anfang der Leine (oder auch an der Wand) wird eine Fragestellung formuliert, beispielsweise „Was soll im ThEKiZ im kommenden Jahr alles geschehen und angeboten werden?“. In einem ansprechenden Korb liegen leere Blätter (ca. DIN A5 oder etwas kleiner quadratisch) bereit und ein Wäscheclammerkorb sowie Stifte stehen zur Verfügung.

Was soll im ThEKiZ im kommenden Jahr alles geschehen?

Es ist sinnvoll, die Wäscheleinenbefragung mit einem gemeinsamen Startpunkt zu beginnen, beispielsweise im Rahmen eines Elternabends. Informieren Sie darüber, was Ihr Anliegen ist, und laden Sie dazu ein, ein Blatt mit einer Idee zu beschriften und dieses mit den Klammern an der Leine zu befestigen. Manchmal kommen Erkenntnisse und Ideen erst im Laufe der Zeit. Weisen Sie darauf hin, dass die Leinen ca. eine Woche hängen bleiben. Alle Vorbeigehenden können die bereits hängenden Zettel lesen und auch immer neue ergänzen. So füllt sich die Leine nach und nach und es entsteht ein anregender Zettelwald.

Fotografieren Sie die Wäscheleinen für die Dokumentation bevor Sie alles abnehmen. Informieren Sie die Familien an einer Info-Wand darüber, wie viele großartige Ideen zusammengekommen sind, welche aufgegriffen werden oder wie es damit weiter geht.

Es ist auch möglich, bereits ausgefüllte Blätter mit vielen vorgegebenen Ideen zu gestalten und in einem großen Korb bereit zu stellen. Die Eltern können sich dann Vorschläge auswählen, die ihnen gut gefallen und diese aufhängen.

Tipps zum Umgang mit Medien.

Lichterfest zur Weihnachtszeit

Babysitterbörse

Hilfe mein Kind trotz! Beratung!

Tipps für die Praxis

Varianten

Die Methode, mit Wäscheleinen im Raum zu arbeiten, können Sie auch in anderen Zusammenhängen einsetzen. Die im Raum gespannten Leinen ziehen Aufmerksamkeit auf sich können dafür genutzt werden, verschiedene Inhalte Besucher*innen des ThEKiZ nahe zu bringen. Wenn beispielsweise Formulierungen aus Ihrem Leitbild so groß im Raum hängen, dass man sich durchschlängeln muss, werden sie auch gelesen. Sehr gut kann sie auch bei ThEKiZ-Auftaktveranstaltungen mit dem Team genutzt werden. Eine Leitfrage kann sein „Was möchtest Du im ThEKiZ als Teammitglied umsetzen?“

Wohlfühlleinen für alle

Unter der Fragestellung „Was mache ich gern? Was tut mir gut?“ kann eine Wohlfühlleine gestaltet werden. Beispielsweise sind Kinder, Eltern und Gäste bei einem Familiennachmittag gefragt, Antworten auf diese Frage aufzuhängen. Dabei kann geschrieben oder gemalt werden und neben Bildern können auch kleine Gegenstände, z.B. eine Schwimmbrille, einen Regenschirm oder eine Urlaubskarte ihren Platz an der Leine finden. Wichtig ist, einige Leinen auch für Kinder erreichbar zu befestigen.



„Nach einem zögerlichen Start, haben die Familien die Wäscheleinenbefragung gut angenommen. Sie blieb eine Woche hängen. Als hilfreich hat sich erwiesen, dass ich einen Tisch mit Sitzgelegenheiten, Getränken und Knabbereien bereitgestellt habe. So konnten die Eltern nicht nur gemütlich die Zettel ausfüllen, sondern auch noch verweilen und sich mit anderen Eltern austauschen. Die Ergebnisse habe ich öffentlich gut einsehbar für Alle bekannt gemacht. Als ein Ergebnis der Befragung werde ich u.a. jetzt regelmäßig offene Treffen in der Kita anbieten [...] Bei jedem Treffen werde ich Dialogische Methoden anwenden und bestimmte Themen fokussieren. Wie z.B. Welche Erinnerungen habe ich an meine Kindheit? Was brauche ich als Eltern, um mich in der Kita willkommen zu fühlen?“

Einblick in die Praxis

ThEKiZ „Kinderland“
in Völkershausen

Einsatz der Methode durch die ThEKiZ-Koordinatorin Karina Augustin
Zielgruppe: **Familien/Eltern**
Frage: **Welche Wünsche haben Sie an unsere Einrichtung?**



Foto: Karina Augustin

Sozialer Knotenpunkt

METHODE Spielplatztreffen



ThEKiZ arbeiten nicht nur mit Familien, deren Kinder bereits die Kita besuchen, sondern möchten alle Familien im Sozialraum ansprechen. Zugang zu ihnen zu finden und deren Bedarfe zu kennen ist anfangs nicht immer einfach. **Bei Spielplatztreffen entsteht Kontakt und es können niederschwellig Anliegen, Interessen und Kompetenzen von Familien thematisiert und deren Bedürfnisse erfasst werden.**

Ziele und Anliegen

- Mit Eltern aus dem Sozialraum in Kontakt kommen
- Niederschwellig Bedürfnisse von Familien erfassen
- Planungen an tatsächlichen Bedürfnissen ausrichten
- Mehr über die Lebenswelt der Familien im Sozialraum kennen lernen

Vorgehen

In Vorbereitung der Spielplatztreffen legen Sie den Ort und die Zeit fest und überlegen sich, was Sie von Familien im Sozialraum wissen möchten – und warum. Wollen Sie offen ins Gespräch kommen und ein Gespür für Familien im Sozialraum bekommen? Wollen Sie das ThEKiZ bekannt machen oder einige konkrete Angebotsideen hinsichtlich ihrer Bedarfsorientierung prüfen?

In der Praxis hat sich bewährt, den Garten des Kindergartens am Wochenende oder in den späteren Nachmittagsstunden zu öffnen: Für Familien aus der Kita und dem Sozialraum. Mit dem Bereitstellen von Getränken und Knabbereien sorgen Sie für eine Wohlfühlatmosphäre. Informieren Sie vorab auf verschiedenen Kanälen (Flyer, Aushänge, Social Media, Amtsblatt, Mund-zu-Mund Propaganda etc.) und über das neue Angebot. Denken Sie dabei daran, das Ziel (siehe oben) offen und niedrigschwellig zu kommunizieren. **Lassen Sie sich nicht verunsichern, wenn am Anfang nur wenige Familien kommen. Ein gutes Angebot spricht sich schnell herum!**

Bei der inhaltlichen Vorbereitung ist es nicht notwendig, einem festgelegten Fragenkatalog zu folgen. In Summe helfen Ihnen vorab erstellte Fragestellungen jedoch dabei, einen Eindruck der Lebenswelten, von den Ressourcen, Fragen und Wünschen der Familien im Sozialraum zu bekommen.

Diese können wie folgt lauten:

- Was finden Sie in unserer Nachbarschaft klasse?
Gibt es etwas, das Ihnen hier fehlt?
- Welche Angebote wünschen Sie sich für sich und Ihre Familie im Sozialraum?
- Kennen Sie das ThEKiZ? Was müsste passieren, dass Sie dort hingehen würden?
- Welche Fragen beschäftigen Sie immer mal wieder als Mutter/Vater?
- Hätten Sie Lust, einmal zu einer Veranstaltung (Beispiel: Spielenachmittag) zu uns zu kommen?
- Wenn Sie sich einen Ort vorstellen, an dem Sie (mit ihrer Familie) gern Zeit verbringen, wie müsste dieser aussehen?

Wählen Sie die Fragen aus, die Ihrem aktuellen Anliegen am besten entsprechen. Mit diesen fertigen Sie sich einen Fragenkatalog an, beispielsweise mit einer Tabelle. Im Kopf der Tabelle formulieren Sie die Fragen, die erste Spalte überschreiben Sie mit Gesprächsbeteiligte/Familie. Ganz oben ergänzen Sie noch eine Zeile mit Datum und Ort.



Beginnen Sie zwanglos ein Gespräch, machen Sie Smalltalk, stellen Sie sich und ihr Anliegen kurz vor. Die Fragen müssen nicht – wie bei einem Interview – nacheinander gestellt und Antworten ordentlich mitgeschrieben werden. **Sie benötigen auch keine Daten des Gegenübers. Es geht darum, möglichst natürlich miteinander zu reden, das Anliegen im Kopf zu behalten und im Gesprächsverlauf passend Ihre Fragen einfließen zu lassen.** Lassen Sie sich leiten von Ihrem echten Interesse an Ihrem Gegenüber, hören Sie viel zu. Im Anschluss an das Gespräch machen Sie sich kurz einige Notizen auf Ihrem Fragenkatalog. In der ersten Spalte können Sie geschätztes Alter, Anzahl der Kinder, kultureller Hintergrund oder was Ihnen an Informationen so auffällt notieren.

Je mehr Gespräche Sie führen, desto breiter und vielfältiger wird das Bild. Sie können über einen längeren Zeitraum – auch mit mehreren Personen – Spielplatztreffs durchführen und anschließend in einem gemeinsamen Auswertungsgespräch die Eindrücke zusammentragen und diskutieren. Hilfreiche Fragestellungen für die Auswertung sind beispielsweise:

- Was ist uns aufgefallen?
- Welche Muster werden deutlich?
- Gab es ernüchternde Bemerkungen?
Wie gehen wir damit um?
- Inwiefern decken sich die Antworten mit unseren Vermutungen? Welche Überraschungen gibt es?
- Welche Angebotsformen scheinen grundsätzlich auf Interesse zu stoßen? Was ist zu beachten?
- Was heißt das für unsere Arbeit?

Solche Gespräche können eine Möglichkeit sein, mit Familien im Sozialraum in Kontakt zu kommen, deren Sichtweisen zu hören und die eigene Arbeit an formulierten oder wahrgenommenen Bedarfen auszurichten.



Tipps und Ideen für die Praxis

Wenn sich ThEKiZ in den Sozialraum hinein öffnen wollen, werden häufig als erstes Angebote gestaltet und im Sozialraum bekannt gemacht, z.B. Krabbelgruppen für alle oder Familien-Cafés.

Die Spielplatztreffs setzen einen Schritt weiter vorn an. **Bevor wir darüber nachdenken, was für Eltern interessant sein könnte, kommen wir in Kontakt, fragen nach, sind neugierig.** Machen Sie sich bewusst, dass diese Gespräche für die Familien vielleicht der erste Kontakt zum ThEKiZ sind, und bekanntlich zählt der erste Eindruck! **Jemanden zu kennen, der im ThEKiZ arbeitet oder dort Zeit verbringt, kann die Hemmschwelle, mal vorbeizuschauen, deutlich senken.**

Spielplatztreffs brauchen Zeit! Machen Sie sich bewusst, warum Sie das tun wollen. Neben einer guten Vorbereitung ist es wichtig, die Gespräche achtsam auszuwerten, Erkenntnisse miteinander zu diskutieren und für die Gestaltung der eigenen Arbeit nutzbar zu machen.

Der Spielplatz ist ein besonders geeigneter Ort, um mit Eltern zwanglos ins Gespräch zu kommen. Die Kinder spielen und die Eltern haben in der Regel etwas Zeit zum Reden. **Vielleicht fallen Ihnen auch andere Orte in Ihrem Sozialraum ein, die sich eignen.**



Beispiel aus der Praxis

„Ich habe meine Arbeit zu Coronazeiten aufgenommen. Als es wieder möglich war, dass sich Menschen treffen, habe ich gemerkt, dass viele Strukturen eingeschlafen sind. Die Idee, Spielplatztreffen umzusetzen, kam mir nicht nur wegen dieser Erkenntnis, sondern auch, da unsere Kita sehr ländlich gelegen ist: Die Familien müssen 30 km fahren, wenn sie an Angeboten wie Krabbelgruppen oder Angeboten von Familienzentren teilnehmen wollen. Gesagt getan! Es brauchte dann auch nicht viel – einfach nur die Einladung und den Raum – um das gesellschaftliche Leben wieder anzutreiben. Zu Beginn fanden die Treffen einmal im Monat auf einem der Spielplätze im Dorf statt: Ich habe für Getränke und einen kleinen Imbiss gesorgt. Es kommen Kinder und Familien zusammen, die sich sonst nicht begegnen würden. Es wird gespielt, Kaffee getrunken, sich unterhalten und dadurch findet viel Vernetzung statt. Besonders großartig ist, dass auch Familien aus dem Sozialraum und sogar aus Hessen an den Treffen teilnehmen. Diese erfahren davon zumeist über ‚Mund-zu-Mund Propaganda‘ und unserem Instagram-Kanal. Mir ist wichtig, dass neue Familien von mir eingebunden werden. Mein Ziel ist, dass sie sich wohlfühlen, mit anderen Familien in Verbindung treten und ich nebenbei Kenntnisse über ihre Bedarfe erhalte. Ich gehe nicht mit einem festen Fragenkatalog zu den Treffen. Die Fragen wie z.B. ‚Habt Ihr auch mal Lust zu unserem ThEKiZ ‚Mama-Frühstück‘ zu kommen oder ‚Welche Veranstaltung fehlt Euch hier im Sozialraum?‘ fallen dennoch, ganz ungezwungen und niederschwellig. Dass die Treffen ein Erfolg sind, sehe ich auch daran, dass sie inzwischen einmal in der Woche stattfinden. Teilweise selbstorganisiert von den Familien.“ ThEKiZ-Koordinatorin



„Dass die Treffen ein Erfolg sind, sehe ich auch daran, dass sie inzwischen einmal in der Woche stattfinden. Teilweise selbstorganisiert von den Familien.“

